

A red wooden bench is positioned on a paved path next to a green lawn. The bench has a simple design with two horizontal slats for the backrest and two for the seat, supported by four legs. The background is a lush green lawn.

” Wenn man auf einer der bunt bemalten Bänke in der Gemeinde Platz nimmt, signalisiert man den Vorbeifahrenden, dass man mitgenommen werden möchte.

“

Mitfahrerbankerl

So idyllisch das Leben auf dem Land sein kann, so einsam kann es auch werden: Ohne Auto und mit dürftigem öffentlichen Nahverkehr kann das Einkaufen in der nächsten Bezirksstadt zur Herausforderung werden.

Das Konzept des Mitfahrerbankerls funktioniert. NutzerInnen berichten, nur wenige Minuten zu warten, bis sie mitgenommen werden. Aber wie kommt man wieder zurück? Ganz einfach: Am Zielort steht eine „Rückfahrbank“.

Nicht nur, dass die Mitfahrerbank zu einem altersübergreifenden Treffpunkt wird, an dem sich spontane Fahrgemeinschaften bilden, sie steht auch für sozialen Zusammenhalt und Kommunikation. Beim Warten und beim Mitfahren treffen unterschiedliche GemeindebewohnerInnen aufeinander und man kommt ins Gespräch. Und auch das steigert die Lebensqualität.



**Josef K., Walter G., Maria S. und Mirko C.
stehen beim kleinen Kreisverkehr in der Mursiedlung.
Sie wohnen hier und warten auf weitere BewohnerInnen.**

Zwölf SeniorInnen sind sie, die heute gemeinsam mit der Bauamtsleiterin, dem Raumplaner der Gemeinde und der Gemeindebegleiterin von Styria vitalis ihre Alltags- und Freizeitwege von ihrer Siedlung ins Zentrum begehen. Endlich werden sie los, was sie schon länger beschäftigt ■ ■ ■



Gemeinsam Gehen

die Hecke vorne links, die den ganzen Gehsteig blockiert, die kaputten Steinplatten, die sich mehr als einmal als Stolperfalle erwiesen haben, die Rastbank an der Mur, bei der zwei Latten fehlen oder die Stufe hier beim Kreisverkehr, bei der die Abschrägung fehlt. All das tragen sie heute in eine Landkarte ein, damit die Gemeinde sieht, wo es Hürden, Schäden oder ein Anliegen gibt, das das Gehen erschwert – mit oder ohne Rollator oder Kinderwagen. Danach entsteht dann ein Umsetzungsplan: Die Hecke wird wohl sofort geschnitten, der Stolperstein fixiert, die Leute vom Wirtschaftshof ersetzen die Latten und die Abschrägung kann im Frühjahr gemacht werden. Es scheint einiges möglich, auch dass sich mehr Menschen engagieren.



Linde R. hat vorgeschlagen, dass sie jeden Mittwoch um 8 Uhr einen Gehtreff organisieren könnte.

Eine dreiviertel Stunde von der Siedlung weg und zurück, danach noch ein Plausch im Kaffeehaus. Und im nächsten Sommer dann wieder einer im schattigen Gastgarten um die Ecke.

MOBILITÄT

THEMA

”

*Frau M. möchte ein paar Schritte
ums Haus gehen.*

Aber sie ist verunsichert.

*Denn das letzte Mal, als sie alleine
unterwegs war, ist sie gestürzt.*

“

” *Da greift Frau M. zum Telefon und fragt bei der Gemeinde, ob sie morgen jemand begleiten könnte ...* “

Sozialer Begleitsdienst

Menschen aus der Gemeinde, die sich ehrenamtlich für den sozialen Begleitsdienst engagieren, geben Sicherheit. Sie unterstützen meist ältere und alte Menschen, ihre Alltagswege zu Fuß zu bewältigen. Sie hören zu, helfen bei kleinen Besorgungen in der Apotheke oder im Supermarkt, begleiten zu Veranstaltungen oder Lieblingsplätzen. Und sie haben regelmäßig Zeit, vielleicht eine oder zwei Stunden in der Woche. Die Gesunde Gemeinde sorgt für die rechtliche Absicherung der BegleiterInnen, koordiniert die Einsätze, organisiert die Einschulung durch Fachpersonal und den Austausch der BegleiterInnen untereinander. Das bewährte Skriptum für die Schulung kommt von Styria vitalis und natürlich auch die Erfahrungen aus anderen Gemeinden. Damit Menschen wie Frau M. außer Haus gehen können, wenn sie möchten. Mit einem guten Gefühl.

MOBILITÄT

THEMA